Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 88. Siegen, Montag, 28. Juli **1890.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Fürst Bismarck und die Tagespresse.

Einem mit dieser Ueberschrift versehenen Aufsatze der Post entnehmen wir: Die dem Fürsten Bismarck feindliche deutsche Presse begnügt sich nicht mehr damit, ihre eigenen Gedanken und Gefühle gegen den großen Staatsmann auszusprechen, sie sucht auch im Auslande Hilfe, um dem nach ihrem Wunsche bereits sterbenden Löwen Fußtritte zu versetzen. So holt die Germania den Moniteur de Rome zu diesem löblichen Thun herbei, indem sie einen Leitartikel desselben „Die Klagen“ abdruckt. Das römische Blatt greift etwas weit zurück, indem es einen Artikel von Sainte-Beuve aus dem Jahre 1852 ausgräbt, der den Geisteszustand der hervorragenden politischen Persönlichkeiten charakterisirt, welche 1848 die Macht verloren. Er analysirte die Krankheit der verlorenen Macht mit souveräner Ironie. Er kritisirte diese üble Stimmung der Guizot, Villemain, Cousin und aller derjenigen Parlamentarier, welche das Ende der Welt voraussagten, weil sie nicht mehr regierten; welche fanden, daß Alles schlecht ging, seitdem die Ereignisse sie zu einer harten Einsamkeit verurtheilt hatten; welche überall nur Verfall, Erniedrigung, Rückschritt fahren. Der Artikel erregte Anstoß, aber er hatte gezündet. — Unter all' den Verläumdungen, welche über den Fürsten jetzt ausgegossen werden, ist vielleicht die ungerechteste die, daß der 75jährige Greis von der „Wollust des Regierens und von der Liebe zur Macht“ besessen sei. Ist denn gänzlich vergessen, wie oft seinem Herrn gegenüber, oder in der Reichstagssitzung, oder auf seinen parlamentarischen Abenden der Kanzler es aussprach, daß er müde sei, daß er der Ruhe dringend bedürfe und nur auf Kosten seiner Lebenskraft noch im Dienste sei. Patriae inserviendo consumor! Ist dieser Wahlspruch denn überall vergessen? Der Schreiber dieser Zeilen, der die Ehre hatte, mit dem Fürsten einige Monate nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. in Friedrichsruh den Sachsenwald zu durchstreifen und am Kamine zu plaudern, kann bezeugen, daß damals der greise Kanzler wiederholt es aussprach, er habe den Kaiser dringend gebeten, ihm den Rücktritt zu gestatten — aber vergeblich; er halte es nun für seine Pflicht, auszuhalten, bis der junge Herr sich eingerichtet habe. „In Kleinigkeiten mische ich mich nicht und kümmere mich nicht darum. In großen Dingen verlangt der Kaiser meinen Rath und befolgt ihn. Wollte ich ihm denselben zu oft aufdrängen, würde er ungeduldig werden — denn unser Alter ist zu verschieden; darum halte ich mich zurück, bis ich gehen darf.“ Daß diese Zurückhaltung und namentlich das Fernbleiben von Berlin ein folgenschwerer Mißgriff war — der Fürst selbst wird es längst erkannt haben. Sein herrlicher Sachsenwald und die grünenden jungen Kulturen der verschiedensten Art beschäftigten damals den Fürsten eben so sehr, wie die Gespräche mit Crispi, der soeben abgereist war und der Ankunft Kalnokys, der entgegengesehen wurde. . . . Was sollte auch in dem Fürsten — und diese Frage möge der Moniteur de Rome beantworten — noch die „Wollust des Regierens“ lebendig erhalten? Ihm, der zwei Kaiserreichen und fünf Königreichen als ruhmvoller Sieger gegenüber gestanden hat, der die inneren Gegner der sturmumtobten Krone Preußen im Zaume hielt, bis das Indemnitätsgesetz die Vernünftigen entwaffnete, die Unbelehrbaren aber unschädlich machte, ihm, dem Wildenbruch nach seinem Sturze nachrief: „Du warst, drum wurden wir!“ — diesem Manne sollte am Abende seines Lebens der Kampf gegen die verführten und verblendeten Massen des eigenen Volkes unter der Führung von Liebknecht und Singer „Wollust“ erregen? Er hätte ihn gekämpft, offenbart er doch jetzt selbst die scharfen Mittel, welche er anzuwenden gedachte, trotzdem er ihn für den gefährlichsten klar erkannte, den es in der Politik überhaupt gibt. . . . Daß das wälsche Blatt kein Verständniß besitzt für die Vaterlandsliebe und Pflichttreue des ersten deutschen Kanzlers, ist nicht zu verwundern, daß aber die Germania, die „Zeitung für das deutsche Volk“, diesen Schmähartikel ihrem Leserkreise wiedergeben darf, das muß jeden ehrlichen Deutschen mit Scham und Trauer erfüllen. In dem römischen Artikel steht ein einziger Satz, der eine verhängnißvolle Wahrheit enthält. „Die Zukunft wird lehren, ob des Kaisers System besser ist, als das des Fürsten Bismarck.“ Wir glauben, der Fürst würde unbedenklich antworten: „Gewähre der Himmel dem Kaiser und dem Vaterlande die Gnade, daß ich auf meinem Wege mich im Irrthum befand!“

Die Nat.-Ztg. kommt auf die Friedrichsruher Unterhaltungen mit deutschen Journalisten zu sprechen und führt aus: die Wiedergabe derselben sei theilweise keine glückliche gewesen, wie es denn bekanntlich außerordentlich schwierig sei, die hingeworfenen Aeußerungen des temperamentvollen, genialen Mannes richtig und taktvoll mitzutheilen. Die Bismarck feindlich gesinnte Presse habe daraus Anlaß genommen, „dem, nach der Meinung altgewordenen Löwen den üblichen Hufschlag zu versetzen, wobei dies und jenes Blatt sich so garnicht genug thun konnte, daß sein Verhalten eher die Vorstellung eines mit Hufeisen beschlagenen Tausendfüßlers als eines normalen Vierhufers erweckte.“ Die Nat.-Ztg. schließt: „Dem Fürsten Bismarck kann natürlich die freie Meinungsäußerung und die ihm hierfür geeignet scheinende Art nicht verschränkt werden, aber je unbefriedigender das Mittel der Interviews bisher sich erwiesen hat, desto reger muß der Wunsch werden, es möge Fürst Bismarck bald den Entschluß fassen, in anderer Weise, als etwa im Herrenhaus oder durch Eintritt in den Reichstag seine Ansichten zur Geltung zu bringen. Seinen Kundgebungen wäre dadurch eine echte Wiedergabe gesichert, und sie würden unmittelbarer, als jetzt geschieht, Gemeingut der Nation werden. Hoffentlich verhindert das Nachspiel, welches das erste (deutsche) Interview gefunden, daß bis dahin die journalistischen Besuche in Friedrichsruh sich zu einer Art Sport ausbilden; es wäre das Beklagenswertheste von Allem.“

Fürst Bismarck hat an den Verfasser des ihm gewidmeten, von uns auch mitgetheilten Gedichtes, Dr. Schwetschke in Berlin, folgende Zuschrift gerichtet: Friedrichsruh, den 21. Juli 1890. Aus Ihren Hexametern in Nro. 334 des D. Tagebl. ersehe ich mit Vergnügen, daß ihr Wohlwollen für mich meine amtliche Außerkurssetzung überdauert hat. Ich darf daher annehmen, daß Sie mit mir die Genugthuung theilen, mit der mich die Thatsache erfüllt, daß meine Gegner, nachdem sie mich in bewegter Zeit am Lichte der Oeffentlichkeit 28 Jahre lang unter der Lupe zergliedert haben, in ihrer heutigen Presse nichts Schlimmeres gegen mich vorzubringen wissen, als daß meine Ansichten über einen Theil unserer wirthschaftlichen Gesetzgebung mit den amtlich herrschenden nicht übereinstimmen. Ich freue mich, daß Sie diese meine Sünde unnachsichtig beurtheilen, und daß Sie ein konservatives Blatt gefunden haben, welches dieser Ihrer milden Auffassung seine Spalten unverzagt geöffnet hat. v. Bismarck.

Tagesnachrichten.

Berlin, 25. Juli. Wie verlautet, trifft der Kaiser von Bergen kommend, am 28. Juli in Wilhelmshaven ein, verbleibt daselbst bis zum 31. Juli an Bord der „Hohenzollern“ und fährt am 1. August über Ostende nach England, von wo er am 11. August voraussichtlich in Berlin wieder eintrifft. — Die deutsche Colonialgesellschaft hatte, sobald die ersten Nachrichten von der Ankunft des Dr. Peters an der Küste vorlagen, dem Reisenden folgenden telegraphischen Glückwunsch geschickt: „Dem kühnen Vorkämpfer für Civilisation sendet herzlichsten Glückwunsch zur frohen Heimkehr von schwieriger und glänzend durchgeführter Expedition Colonialgesellschaft Hohenlohe.“ — Nach der allgemeinen Parole werden die Socialdemokraten den 1. October als den Tag des Sieges über das Socialistengesetz nicht feiern, und zwar, weil der 20. Februar als Siegestag gelten soll.

= **Berlin,** 24. Juli. Die Presse ist in jüngster Zeit wiederholt in der Lage gewesen, auf das Vorhandensein tiefgehender Meinungsverschiedenheiten und ausgesprochener persönlicher Antipathieen innerhalb der socialdemokratischen Partei hinzuweisen. Man muß sich vorerst hüten, diesen Erscheinungen ein großes Gewicht beizulegen, aber es läßt sich nicht verkennen, daß die offizielle Socialdemokratie dem Erlöschen des Socialistengesetzes mit größerer Bangigkeit entgegensieht, als die an der Erhaltung der bestehenden Ordnung interessirten Elemente. Herr Bebel sieht offenbar den Gensdarm, der über „Thema“ zu reden verbietet, mit Wehmuth aus den Versammlungen verschwinden. Die Versuche des Organs der socialdemokratischen Parteileitung, das Schwinden der Autorität in der Partei wegzuleugnen, sind nur dazu angethan, die Ueberzeugung von der Existenz einer Zerklüftung zu befestigen. Das „Berliner Volksblatt“ bestreitet heute diese offenkundige Thatsache in drei — anonymen — Zuschriften, deren erregter Ton den gänzlichen Mangel an Substanziirung keinen Augenblick zu verhüllen vermag. Sehr viel beweiskräftiger als seine starken Ausdrücke gegen das „bürgerliche Geschwatz“ von der Spaltung innerhalb der Socialdemokratie sind zwei andere Stellen des „Volksblattes“. An der einen wird festgestellt, daß in einer Parteiversammlung ein Redner die Schuld an den Zuständen in Hamburg

---

Sinnsprüche.

Gradaus hab' ich stets gesprochen,
Und mir dennoch Bahn gebrochen.
All die Leisetreter mit Glück
Ließ ich hinter mir zurück.

Gottfr. Kinkel.

10.

Ein stolzes Weib.

Von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Barbara ärgerte dies. Sie stemmte die Hände in die Seite und sagte, den Mann entrüstet ansehend: „Habe ich schon gesagt, daß ich mit Ihnen sprechen will, Sie, Mann Sie?“

„Was, Sie Mann Sie!“ rief dieser empört und trat einige Schritte näher; unerschrocken blieb sie stehen und machte eine drohende Bewegung mit dem Regenschirm, als Paula voll Angst dazwischen trat und zu dem Diener sagte: „Verzeihen Sie, wir kommen weit her, sind den ganzen Tag gefahren, und möchten zu Herrn Lorenz!“

Während der Diener Paula musterte, fuhr die Tante wieder los: „Ach, laß den Menschen doch gehen, wir gehen ins Haus!“

„Das werden Sie nicht! Ich bin des Barons erster Kammerdiener und muß erst wissen —“

Diesmal hätte Paula's Dazwischentreten nichts geholfen, Barbara war zu empört; aber den Diener schützte vor einem gewaltigen Schlage die Ankunft eines bejahrten Mannes, an dessen Kleidung man den Portier erkannte.

„Welch' ein Lärmen vor dem Hause! Jakob, was wollen die Frauen?“

„Ich werde nicht klug aus ihnen, die Alte spricht confus und die Junge will Sie besuchen.“

„Wie, sind Sie Herr Lorenz?“ rief jetzt Paula zum Portier gewandt, während Barbara noch immer vor Aerger Jakob musterte.

Dem Portier schienen die Kniee zu schlottern, als ihn Paula anredete:

„Sie kommen?“ fragte er zitternd.

„Direct aus Zavelstein. Die Unruhe um meinen Ma —

Hastig faßte der Portier den Arm der jungen Frau. „Bitte, treten Sie ein, Sie sind willkommen!“

„Warten Sie doch noch, ich bin auch noch da! Wo soll der Wagen mit unseren Sachen bleiben?“ rief Barbara dazwischen.

„Wird Alles besorgt werden; bitte, treten Sie ein,“ entgegnete der Portier.

„Ach was!“ rief Barbara, „erst muß ich wissen, wo die Sachen bleiben. Kann der Mensch da nicht anfassen?“

„Ich, der Kammerdiener des Barons?“ rief Jakob entrüstet, als Barbara auf ihn wies, aber sein Ton war doch bedeutend herabgestimmt. Er sah, daß sich Lorenz gegen die Frauen sehr artig und zuvorkommend benahm, und der Portier hatte bei dem Baron eine gewaltige Stimme, da er bei dessen Eltern und Großeltern schon gewesen war. Wer es daher im Hause gut haben wollte, durfte es mit dem Alten nicht verderben. Und doch hatte Jakob schon einen Sturm heraufgeschworen; der Portier hatte seine Worte gehört und antwortete statt Barbara.

„Nun, entehren wird das den Herrn Kammerdiener nicht, wenn er dem Kutscher ein wenig zur Hand ginge. Meine Damen, seien Sie ohne Unruhe, Ihre Sachen werden besorgt, ich übernehme die Verantwortung!“

Widerstrebend ließ sich Barbara bewegen, ins Haus zu gehen.

Lorenz führte die Frauen in seine kleine Wohnung, die sich durch nichts von einem anderen Portierstübchen unterschied. Seine nächste Beschäftigung war, seinen Gästen Erfrischungen aller Art vorzusetzen, doch Paula vertrat ihm zuletzt den Weg.

„Nein, Herr Lorenz, über meine Lippen kommt nicht eher ein Tropfen Wasser, als bis ich erfahren habe, wo mein Mann ist? Lebt er? Ist er todt? O sagen Sie mir Alles. Ich werde das Schrecklichste ertragen, nur nicht länger diese Ungewißheit, die an meinem Herzen nagt.“

„Madame, er lebt, er ist gesund. — Genießen Sie nur etwas, es thut Ihnen wohl, später erzähle ich Ihnen dann —“

„Nicht später, sondern jetzt!“ rief Paula heftig. „Täuschen Sie mich nicht; ich lese in Ihren Mienen, daß Sie mir auszuweichen suchen. Wenn mein Mann lebt, wenn er gesund ist, warum hörte ich nichts von ihm?“

„Lorenz, ist Jemand angekommen?“ fragte jetzt eine Stimme durch die halbgeöffnete Thür. Der Portier wurde unruhig, Paula aber stürzte nach der Thür.

„Max, mein geliebter theurer Max! Hab' ich Dich wieder!“ Damit hing sie auch schon an dem Hals Arkoni's — denn er war der Frager in der Thür — und blickte ihn strahlenden Auges an.

Er ließ sich liebkosen, ohne auch nur eine Bewegung zu machen. Er blickte auf Barbara, auf Lorenz, dann wieder auf sein Weib, das sich immer fester an ihn schmiegte, und endlich kamen die leisen Worte über seine Lippen: „Meine Paula!“

„Ja, Du böser, lieber Mann,“ rief sie unter Lachen und Weinen, „es ist Deine Paula! Wundere Dich nur, mich hier zu sehen. Mein Vater ist sehr leidend, und doch riß ich mich los von ihm, um zu erfahren, ob mein Max noch meiner gedenkt!“

„Paula, ich war sehr krank — hat Dir Lorenz nichts gesagt? — Auch geht's mit meinem Arm nicht gut; und darum wollte ich Dich nicht beunruhigen —“

„Sieh, mein Max, das war aber nicht recht von Dir,“ entgegnete Paula, ohne den langen Blick zwischen ihrem Mann und Lorenz zu bemerken. „Das Weib gehört zum Manne in Freud' und Leid. Hab ich Dich nicht schon einmal gepflegt? Und sollte Deiner heißen Stirn die kühlende Hand des fremden Mädchens Dir damals wohler gethan haben, als die Deines Weibes jetzt?“ fragte sie schmollend.

Er wich ihren Blicken aus. „Daran hat der Lorenz schuld, daß ich schwieg, meine süße Paula!“

„O, der häßliche Lorenz,“ sagte Paula freundlich lächelnd zum Portier herübersehend, der sich eifrig mit Barbara unterhielt. „Was drängt er sich nur zwischen unsere Herzen!“

„Verzeih' ihm und mir, mein Herzenskind!“

„O, wenn Du bittest — gewiß. Alles ihm und Dir! Ich habe Dich wieder, mein Glück begräbt vergangenen Kummer!“

Die junge Frau war so lieblich schön in ihrer Hingebung, daß es Arkoni unmöglich war, kalt zu bleiben.

Er umfaßte sie, zog sie neben sich auf ein kleines Sopha, das in der Ecke stand, und dort vergaßen Beide, daß es außer ihnen noch Menschen gebe. Plaudernd wie in den Tagen ihres jungen Eheglücks vergaßen sie auch Zeit und Ort.

Stunden mochten so vergangen sein. Barbara saß dem Gatten

und an dem Fiasko des 1. Mai der Reichstagsfraktion beimaß. Eine andere Stelle ist werthvoll für die Beurtheilung der in den letzten Tagen aufgetauchten (und in den „Zuschriften" bestrittenen) Behauptung, daß das antisemitische Element innerhalb der Socialdemokratie nach Geltung ringe. Eine New-Yorker Correspondenz des Volksblattes befaßt sich nämlich mit einer Kategorie israelitischer Arbeitgeber in Amerika und spricht dabei in einer Sprache, die Herrn Böckel abgelauscht scheint, von „Raubthiernaturen", deren ureigenes Element" der Handel — im Gegensatze zur Produktion — sei. Einen überaus pikanten Beigeschmack erhalten die Herzensergießungen im Berliner Volksblatt durch den Umstand, daß die gewürdigte Kategorie von Industriellen die der — Mäntelnäher ist.

Friedrichsruh, 25. Juli. Fürst Bismarck empfing nach einem mit russischem R unterzeichneten Friedrichsruher Telegramm der „Nowoje Wremja" am 22. d. M. wieder einen Vertreter dieses Blattes. Der Fürst, so heißt es in dem Telegramm, betont, daß er es jetzt als seine Hauptaufgabe betrachte, für die Befestigung des Friedens zu wirken. Zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland liege kein Grund vor, ja ein solcher Krieg wäre ganz zwecklos. Ein Angriff Deutschlands gegen Rußland erscheine ihm undenkbar.

Marburg, 25. Juli. Nach einer gestern hier eingetroffenen absolut zuverlässigen Nachricht besteht bei Sr. Majestät dem Kaiser die Absicht, im Frühjahre bezw. Sommer nächsten Jahres nach Fertigstellung der neuen Universitäts-Aula der feierlichen Gesammt-Einweihung der hiesigen Universität beizuwohnen. Die Feier soll sich zu einem höchst glänzenden Festakt gestalten, daran wird an maßgebender Stelle unbedingt festgehalten. Voraussichtlich wird dieselbe im Monat Juni vor sich gehen.

Homburg, 25. Juli. Nach direkt eingetroffener Meldung wird die Frau Fürstin Bismarck heute Abend hier zur Kur eintreffen, um einige Wochen hier zu verweilen und es wird dieselbe in ihrem gewöhnlichen Quartier (Riechelmann's Privathotel) absteigen.

Man schreibt der N. A. Z. aus **Wilhelmshaven,** 25. Juli: Die Ankunft des Kaisers wird, wenn das stürmische Wetter nicht eine geringe Verzögerung herbeiführt, den Bestimmungen gemäß am Montag in den Vormittagsstunden erfolgen. Der Kaiser wird voraussichtlich mit der Yacht „Hohenzollern" in der Kammerschleuse der 1. Hafeneinfahrt landen; es sind jedoch auch Vorbereitungen für eine Landung im Vorhafen der alten Hafeneinfahrt getroffen, woselbst ein Ponton mit Laufbrücke angelegt ist. Auf allerhöchsten Wunsch unterbleibt ein officieller Empfang des Monarchen seitens der Stadt, ebenso die geplanten Ovationen. Der Kaiser wird sich während seines Aufenthaltes lediglich der Marine widmen; u. A. beabsichtigt der Kaiser, sich an Bord des auf der Rhede von Schillig mit Schießübungen beschäftigten Artillerieschulschiffs „Mars" zu begeben, um ein daselbst befindliches neues Schnellfeuergeschütz zu besichtigen und Schießübungen mit demselben beizuwohnen. Se. Majestät wird, wie früher, auf der Kaiseryacht „Hohenzollern" wohnen und diese ihren alten Platz am Südkai des Baubassins der kaiserlichen Werft wieder einnehmen. Am Montag Vormittag 11½ Uhr beabsichtigt der Kaiser, dem Stapellauf des auf hiesiger Werft erbauten großen Transport- und Minendampfers beizuwohnen, nach welchem Viceadmiral Paschen ein Diner im Stationschefgebäude gibt, an welchem der Kaiser theilnehmen wird. Man erwartet einen Theil des Manövergeschwaders, für dessen Kohlenversorgung und Verproviantirung alle Vorbereitungen getroffen sind, schon etwas früher, wie die Ankunft der kaiserlichen Yacht. Auf der Flaggenstation der alten Hafeneinfahrt ist vom 27. an eine Poststation für das Manövergeschwader errichtet.

Bergen, 25. Juli. Der Kaiser begab sich am Nachmittag an Land und machte verschiedene Einkäufe an Pelzwerk und Goldsachen. Wie verlautet, ist die Abreise auf Morgen Mittag festgesetzt.

Luxemburg, 24. Juli. Anläßlich des Geburtstages des Herzogs von Nassau schreibt heute die „Luxemburger Ztg.": „Se. Hoh. Herzog Adolf von Nassau feiert heute auf Schloß Monrepos seinen 73. Geburtstag. Die Luxemburger, die dem hohen Herrn nimmer den großen Dienst vergessen werden, den er dem Lande durch Uebernahme der Regentschaft während der Krankheit Sr. Maj. des Königs-Großherzogs geleistet hat, nehmen im Geiste Theil an der Feier und wünschen von Herzen, daß der greise Fürst noch langer Jahre des Wohlseins und der Rüstigkeit sich erfreue, die sie während dessen Verweilens in unseren Gauen zu bewundern Gelegenheit hatten."

Ostende, 25. Juli. Zum Empfang des Kaisers Wilhelm werden bereits großartige Vorbereitungen getroffen.

Brüssel, 26. Juli. Der Kaiser wird in Ostende am 2. August Mittags auf der Hohenzollern ankommen und Tags darauf um 3 Uhr Nachmittags abreisen, wobei er dem Vernehmen nach vom Prinzen Balduin bis Antwerpen begleitet wird. Der König wird seinen Gast officiell empfangen und ihm den rechten Flügel der königlichen Wohnung zur Verfügung stellen. Um 4 Uhr wird im Casino ein Festmahl von 84 Gedecken stattfinden.

Paris, 25. Juli. Die Lanterne hat eine Petersburger Depesche folgenden Inhalts veröffentlicht: Graf Schuwalow habe sich dahin geäußert, daß der deutsche Kaiser ernstlich Lust habe, Paris zu besuchen. Jules Simon habe bei seinem Aufenthalte in Berlin dem Kaiser die Versicherung ertheilt, die Franzosen würden ihm einen höflichen Empfang bereiten. Jules Simon läßt darauf in den Blättern unverzüglich den ihn selbst betreffenden Theil dieser Mittheilung in Abrede stellen und erklärt, es sei zwischen dem Kaiser und ihm von einem kaiserlichen Besuch in Paris gar nicht die Rede gewesen.

Paris, 26. Juli. Anläßlich eines Verbrechens in der Rue Avron, wo sich ein Mann mit Frau und Kindern wegen Nahrungssorgen umbrachte, veröffentlicht die „Justice" eine Zuschrift Leroy's, der vor zwei Jahren von der Regierung nach Deutschland entsandt wurde, um dort die Organisation der öffentlichen Armenpflege zu studiren. Leroy behauptet, ähnliche Fälle, wie der eben in Paris vorgekommene, seien in Deutschland infolge der ausgezeichneten Organisation der dortigen Armenpflege undenkbar; er empfiehlt für Paris das sogenannte Elberfelder System, das im Jahre 1852 auf Anregung des Hrn. von der Heydt eingeführt worden sei und vortreffliche Erfolge aufzuweisen habe.

Athen, 25. Juli. Ein englisches Geschwader von fünf Kriegsschiffen und einem Aviso wird die Kaiserin Friedrich im Hafen Pharleron erwarten.

New-York, 26. Juli. Nach einer Depesche des New-York Herald aus Mexico hätte General Ezeta dem Präsidenten von Guatemala, General Barillas, eine persönliche Herausforderung geschickt; sämmtliche Kämpfe der Streitkräfte von San Salvador und Guatemala sollen in der Nähe des beide Länder scheidenden Rio Paza stattgefunden haben; Mexico würde, heißt es weiter, neutral bleiben, so lange die Rechte seiner Staatsangehörigen unverletzt blieben. Die Verluste in den Schlachten, durch welche die Truppen von San Salvador aus dem Gebiete von Guatemala hinausgeworfen worden, sollen sich beiderseits auf 400 Mann belaufen. Die Armee von Guatemala wäre demoralisirt, die Bevölkerung hätte sich der Hauptstadt bemächtigt und die Fremden hätten zum Schutz der Stadt eine Polizeimacht organisirt.

Vermischtes.

* (Verheerungen durch Unwetter.) Es ist eine Eigenart des laufenden Jahres, daß es neben der abnormen Kühle des Sommers, die sich zum Glück jetzt überwunden zeigt, neben schweren Gewittern auch besonders häufig Windhosen und Wirbelstürme bringt, bekanntlich die gründlichsten Verwüster und Zerstörer von Gebäulichkeiten und Bäumen. Ein verheerender Wirbelsturm, von dem das eine Meile nördlich von Rauen gelegene Dorf Grünefeld am Donnerstag arg mitgenommen wurde, begann auf der Kienberger Feldmark, ging an dem Dorfe Börnicke vorbei, wo es auf dem Felde die Garben zerstreute, so daß viele in den Kronen der Bäume hängen blieben, und suchte nun Grünefeld heim, in dem fast kein Haus ganz unbeschädigt blieb. Die nördliche Seite der Haupt-Dorfstraße zeigt kein Haus, das nicht vollständig abgedeckt und sonst beschädigt ist. Die Rohr- und Strohdächer wurden mitsammt den Sparren fortgerissen. Von einem Stalle ist die Oberetage vom schrecklichen Sturm vollständig abgehoben und in den Garten geschleudert. Die Spitze des Kirchthurms ist wie abgeschnitten. Das Zinkdach eines neuerbauten Tanzsaales wurde emporgehoben und in die Luft entführt. Von der Mühle des Müllers Fielitz sind nur die Ständer stehen geblieben, während die übrigen Theile zerschmettert am Boden liegen. Der Geselle wollte eben die Mühle austhüren, als ihm dieselbe vor der Nase fortflog, während er selbst unbeschädigt blieb. Der Sturm dauerte nur einige Minuten, und doch war die Wirkung eine so furchtbare. Ein Glück ist es noch, daß der Strich des Wetterganges nur etwa 100 Schritt breit war. Wo dieser auf den Feldern hauste, wurden die Getreidemandeln in alle Winde zerstreut, Bäume und Sträucher wie Reiser gebrochen. Von den schönen alten Bäumen der Hauptstraße blieben an der Nordseite nur die Stämme 4—5 Fuß über der Erde stehen, die Kronen sind wie abgedreht. Der Schaden ist nicht gering und wird für Grünefeld auf 30- bis 40 000 Mark geschätzt. Menschen sind glücklicherweise nicht beschädigt. Von Grünefeld zog das Unwetter in einem Bogen über das Feld und dann durch den Wald, wo es so hauste, daß der Theil des Waldes neu aufgeforstet werden muß. Hundertjährige Eichen, die bis jetzt allen Stürmen trotzten, sind sammt den Wurzeln aus dem Boden gerissen; wie Rohr sind die Kiefern in Höhe von 4 bis 5 Meter abgeknickt. Vom Walde aus zog das Wetter über das Klein-Ziethener Feld nach Vehlefanz. Hier streifte es das Schulgehöft, vernichtete im Garten einige Obstbäume, stieß noch eine Menge Kornmandeln, Obst- und Pappelbäume um und scheint auf der Vehlefanzer Feldmark geendet zu haben. — Aehnlich berichtet man aus Osterburg, 24. Juli. Heute Vormittag 11¼ Uhr raste über unsere Stadt ein mit strömendem Gewitterregen verbundenes fürchterliches Unwetter dahin. Eine Windhose, welche ihren Weg vom Bismarcker Thor in südöstlicher Richtung nach dem Bahnhof nahm, richtete im südlichen Theile der Stadt an Gebäuden, in Gärten und Promenaden erheblichen Schaden an. Der Sturm zerriß die Dächer, knickte und entwurzelte starke Bäume, warf Schuppen, Planken, Zäune, selbst Mauern über den Haufen, drehte auf dem Bahnhofe mehrere starke Bäume ab und warf die Kronen und Zweige auf die Geleise, ja selbst über den Bahnkörper hinweg. Nur mit Aufbietung aller Kräfte konnte, wie die „Magd. Ztg." berichtet, bis zum Einlaufen des fahrplanmäßig um 11 Uhr 26 Min. eintreffenden Personenzuges das eine Geleise gesäubert werden. Der Zug fuhr auf den Nebenstrang, da das Hauptgeleise noch nicht freigelegt war.

— Laasphe. (Beerdigung; Prüfung.) Am Montag, den 21. Juli, Nachmittags um ½2 Uhr, fand die Beerdigung des verstorbenen Oberpfarrers Georg Bauer statt, welche ein beredtes Zeugniß von der großen Achtung und Liebe ablegte, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte. — Unter dem Vorsitze des Commissars des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums zu Münster, des Herrn Reg.- und Schulraths Friedrich, wurde in der Zeit vom 14.—19. d. M. an der hiesigen Königlichen Präparanden-Anstalt die diesjährige zweite Entlassungs- und Aufnahme-Prüfung abgehalten. An der Entlassungsprüfung nahmen 30 Zöglinge der Anstalt und ein Externer Theil. Der Ausfall der Prüfung war ein günstiger, da sämmtlichen Abiturienten „das Zeugniß der Befähigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar" zuerkannt werden konnte. — Zu der Aufnahmeprüfung hatten sich 66 Aspiranten angemeldet. Zwei derselben konnten wegen Krankheit nicht berücksichtigt werden; vier wurden wegen ungenügender Leistungen in den schriftlichen Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen. Von den übrigen Geprüften erlangten 43 die Aufnahme. Die für die 1. Klasse reif befundenen Aspiranten traten gleich in die Anstalt ein, während die andern erst nach den großen Ferien, am 20. September, in die Anstalt aufgenommen werden. — Am 21. d. M. fand in der Aula der Präparanden-Anstalt in feierlichem Aktus die Entlassung der Abiturienten statt. Unter Hinweis auf die Worte „In der Tiefe ruht die Wahrheit, in der Höhe nur ist die Klarheit" ermahnte der Leiter der Anstalt, Herr Anstaltsvorsteher Gehrig, die Abiturienten zum Streben nach Vertiefung der hier gesammelten Kenntnisse und erworbenen Fertigkeiten, da sich die Schätze der Wissenschaft und der Kunst nur dem nach Wahrheit suchenden Geiste darbieten, der durch das Licht des göttlichen Wortes erleuchtet ist. Nach der Einhändigung des Reifezeugnisses für den Besuch eines Lehrerseminars wurden die Abiturienten entlassen.

— Wetzlar, 25. Juli. (Dem gestrigen Sturme) ist ein altes Wahrzeichen unserer Stadt, die einstmals so vielbesuchte Goethelinde, zum Opfer gefallen. Der alte längst durch und durch hohle Stamm ist umgefallen und wird bereits am Montag Morgen um 8 Uhr öffentlich versteigert. Sic transit gloria mundi!

— Aus dem Sauerlande, 23. Juli. (Petition.) 75 Städte und Ortschaften des Sauerlandes empfehlen in einer an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe zur Verbindung der Ruhrthalbahn mit der Ruhr-Sieg-Bahn ein neues Projekt. Nach demselben soll eine Vollbahn nach Hüsten über Hachen, Sundern, Ameke, Allendorf, Hagen nach Rönkhausen (Lehnhausen-Finnentrop) diese Verbindung der Ruhrthal- mit der Ruhr-Siegbahn in zweckmäßigster, billigster und rentabelster Weise herstellen.

— Lüdenscheid, 22. Juli. (Begräbniß.) Heute Nachmittag 6 Uhr wurden die beiden Gebrüder Dirks, welche am Samstag beim Schießen mit Manöverkartuschen (kein Geschoß) ein so schnelles Ende gefunden, zur letzten Ruhe geleitet, gefolgt vom hiesigen und Altenaer Artillerie-Verein, dem hiesigen Wehrverein, den Collegen aus den Fabriken, in denen sie beschäftigt waren, dem kath. Gesellen-Verein, Freunden, Bekannten und der städt. Capelle. Beide Särge wurden in eine Gruft gesenkt, wobei ein Priester ergreifende Worte sprach und der kath. Männer-Gesangverein den letzten Scheidegruß sang. Endlos war der Zug, der sich noch mit jedem Schritt mit Leidtragenden um die so plötzlich Geschiedenen mehrte, unbeschreiblich der Schmerz der alten Eltern, der Frau des Einen und der hinterlassenen Braut des Anderen.

–z Lüdenscheid, 26. Juli. (Kirchenstreit.) Seit längerer Zeit hatte vorgestern unsere Nachbargemeinde Rahmede in kirchlicher Beziehung noch einmal einen sehr erregten und erbitterten Tag. Am vorgestrigen Nachmittage sollte nämlich ein Kind, dessen Eltern zur Landeskirche gehören, beerdigt werden. Dasselbe hatte seiner geringen Lebenskraft halber die Nothtaufe empfangen müssen und hatte sich der geängstigte Vater der großen Eile wegen an den in der nächsten Nähe wohnenden Pastor der aus der Landeskirche ausgetretenen Gemeinde Oberrahmede, Herrn Habermas, gewandt, der die Handlung ohne Weigerung vornahm. Als nun das Kind gestorben war, wurde sein Grab auf dem Kirchhofe der evangelischen Gemeinde bestellt und bezahlt, da ja die betr. Familie in diese Pfarrei gehört, doch als die Träger die Leiche brachten, fanden sie den Friedhof verschlossen und der Küster erklärte, er dürfe nicht öffnen, vielmehr müsse einer der Träger zum Pastor, Herrn Hoße, kommen. Von diesem wird dem betr. Abgesandten der Träger dann eröffnet, die Leiche sei die einer Dissidentin, wie er in Erfahrung gebracht, und deshalb müßten die um 5 M. höheren Gebühren, wie sie allen Ausgetretenen abverlangt werden, erst bezahlt werden. Der Träger setzt dem Pastor auseinander, daß die Familie nicht aus der Landeskirche ausgetreten sei und daß sie nur in der Noth einen anderen Pastor zur Vornahme der Taufe geholt habe. Der Herr Pastor läßt sich aber durchaus nicht bewegen und bleibt dabei: „das Geld muß bezahlt werden, oder das Kind kommt nicht auf den Kirchhof." Was nun thun? Der Träger verlegt sich auf's Bitten, das Begräbniß doch zu gestatten und die Sache später zu ordnen, zumal weder er, noch einer seiner Collegen Geld bei sich habe. Nun verlangt der Herr Pastor vom Träger, er solle es ihm schriftlich geben, daß der Vater der Dissidentin das Geld zu bezahlen habe, der Träger läßt sich jedoch darauf nicht ein und erhält schließlich das Verbot, das Kind auf dem Kirchhofe der Landgemeinde zu beerdigen. Daß die Träger, welche mit der Leiche einen ziemlich weiten Weg zurückgelegt hatten, rathlos dastanden, ist leicht zu begreifen. Endlich entschließen sie sich, noch einmal an dem friedfertigen Herzen des Herrn Pfarrers anzuklopfen. Es wird also einer von ihnen wiederum zum Herrn Pastor gesandt, und dieser erhält nun den Bescheid, es bedürfe nur der Zahlung von M. 2.50, da die Dissidentin noch ein Kind sei, was vorhin übersehen worden sei. Auf diese Weise wiederholt sich der Handel von vorher noch einmal, man bittet wiederholt, die Geldfrage doch bis nach Beisetzung der Leiche ruhen zu lassen, aber alles vergebens. Nun war guter Rath theuer, die Träger stehen vor dem Kirchhofsthor mit ihrer Leiche, für die das Grab schon bezahlt war, und wissen nicht, wohin damit. Schließlich blieb ihnen Nichts übrig, als die Leiche wieder mitzunehmen, um sie dem Oberrahmeder Küster zu übergeben, damit dieser für die Beerdigung sorge. Derselbe nahm sie natürlich sofort an und besann sich gar nicht lange, er trug die Leiche ohne Verzug nach dem erwähnten Kirchhofe zurück und schob sie unter dem Friedhofsthore durch. Darauf hatte er nichts Eiligeres zu thun, als polizeiliche Meldung von dem Unfall zu machen. Von der zuständigen Behörde wurde nun sofort die zwangsweise Beerdigung angeordnet und diese würde ohne Frage auch zur Ausführung gelangt sein, wenn Herr Pastor Hoße nicht vorgezogen hätte, vorher das Thor öffnen zu lassen. So stand der kleine Sarg verlassen am Friedhofsthor, bis die Träger auf Veranlassung des Oberrahmeder Herrn Pastors die Wache bei demselben übernahmen. Nachmittags um 3 Uhr hatte man die Leiche zum Friedhofe gebracht und um 8 Uhr Abends standen die Träger immer noch da! Endlich ging ihnen doch die Geduld aus, noch länger auf die weit entfernt wohnende Polizei zu warten. Es geht dann noch einmal einer von ihnen zum Herrn Pastor Hoße und macht diesem klar, daß er für alle Folgen aus dem Stehen der Leiche über Erde während der Nacht verantwortlich gemacht werden würde, worauf endlich die Beerdigung gestattet wurde unter der Voraussetzung, daß die Gebühren von M. 2.50 doch noch bezahlt werden würden. Daß auf diese Art und Weise die Gemüther verbittert werden, kann ja gar nicht ausbleiben. Die Oberrahmeder Gemeinde hat bis jetzt noch keinen besonderen Kirchhof, es dürfte aber doch sehr an der Zeit sein, ihr einen solchen zu bewilligen, damit derartige höchst unangenehme, jedes christliche Gemüth aufregende Scenen sich nicht wiederholen, und die Ausgetretenen der Oberrahmede nicht in die Bahnen der Freidenker und religiösen Secten gedrängt werden.

— (Der Besuch der Schlachtfelder von Saarbrücken und Metz) seitens der Mitglieder der Kriegervereine Westfalens, wird nun definitiv vom 8. bis 19. August stattfinden. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt am 8. nächsten Mts., 7,45 Uhr Morgens ab Dortmund. Zur Aufnahme von Theilnehmern wird der Zug halten in Witten, Hagen, Schwelm, Barmen und Elberfeld-Döppersberg. Die Rückreise, welche mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen kann, muß spätestens am 19. August Abends beendet sein. In Trier, Gerolstein, Euskirchen, Köln resp. Trier, Aachen, Koblenz, Rolandseck, Mehlem, Bonn, Köln, Düsseldorf und Elberfeld kann die Fahrt beliebige Zeit unterbrochen werden. Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 31. d. Mts. festgesetzt. Die Fahrgelder, welche für die II. Wagenklasse Mk. 30,50 und für die III. Mk. 20 betragen, sind bis zu diesem Termine an Herrn vom Orde, Bochum, Wilhelmstraße 14 einzusenden. Wünschen wir den tapfern Kriegern zu dieser Fahrt recht gutes Wetter.

— Mainz, 24. Juli. (Ein vollständiges römisches Lager) wurde gestern in der Gegend des zukünftigen Schlachthauses in der Neustadt aufgedeckt. Die Reste des bloßgelegten, noch ganz ausgezeichnet erhaltenen Mauerwerks bestehen theilweise aus Kalkstein-, theilweise aus Betonmauer

---

gegenüber und leerte schon die vierte Tasse Kaffee, den sie vorzüglich fand, ebenso die Weißbrödchen, denen sie auch fleißig zusprach. Es gefiel ihr die Residenz X. ganz gut. Hatte sie doch den Aerger mit dem Jacob vergessen, weil der Lorenz gesagt, sie sei im Recht gewesen. Ueberhaupt gefiel ihr der Lorenz, der zwar ein wenig zu artig war, denn anstatt sie zu bedienen, konnte er doch mitessen und mitplaudern. Aber wer weiß, ob das nicht so in X. Sitte war, daß Frauen sitzen und Männer stehen. Ja, Barbara war schon auf sich aufmerksam geworden, sie wollte gegen die Sitte der Residenz keinen Verstoß machen; deshalb hatte sie auch Lorenz nicht gebeten, sich neben sie zu setzen. Am meisten ruhte ihr Auge auf dem glücklichen Ehepaar. Verdiente auch Arkoni, über sein Schweigen den Text gelesen zu bekommen — und dem entging er von ihr sicherlich nicht, denn die Paula hatte zu viel geweint — so war er doch jetzt so zärtlich, und der Affe kam ihr auch jetzt noch viel stattlicher vor; sie bemerkte sogar, daß er ein Ordensband im Knopfloch trug. Zwar hatten die Zavelsteiner, die den letzten Krieg mitgemacht, auch Bänder mitgebracht, aber die sahen anders aus.

So weit war sie in ihren Gedanken gekommen, und wollte eben Arkoni fragen, ob er Soldat gewesen, als Lorenz, der sich entfernt hatte, wieder eintrat und sagte: „Leider ist's mir unmöglich, in meiner kleinen Wohnung den Damen ein bequemes Unterkommen für die Nacht zu schaffen. Ich habe daher in der Neuhausstraße im „Hotel Oberpollinger" zwei Zimmer bestellt, die bereits durchwärmt werden."

Arkoni, der sich eben zu Paula geneigt, schrak bei dieser Anrede zusammen, als erwache er aus einem Traum; doch schon im nächsten Augenblick reichte er dem Portier die Hand:

„Ich danke Dir, lieber Lorenz; Deine Fürsorge denkt doch an Alles. Ja, liebe Paula, da Du einmal hier bist, mußt Du Dich für die erste Zeit in die Umstände fügen. Ich habe bis zur Stunde keine Wohnung; bald schlafe ich hier bei Lorenz, bald auf dem Bureau, wo ich Tag und Nacht Dienst habe. Auch heute werden wir uns trennen; doch kann ich Euch noch bis an die Thür des Hotels begleiten, und später komme ich noch auf eine Stunde hinauf. Bist Du damit zufrieden, Paula!"

„Mit Allem, mein Max. Nur fürchte ich, das Hotelleben wird theuer sein!"

Er lachte. „Willst Du schon sparsam werden? Laß die Besorgniß schwinden, der entsetzliche Untersecretär, den Barbara nicht zum Neffen haben wollte, ist nicht so arm, um seinem Theuersten, seiner Liebe, nicht einige Annehmlichkeiten verschaffen zu können." Indem er so sprach, hatte er schon Paula Mantel und Hut gereicht.

„Warum trägst Du keinen Schleier?" fragte er die junge Frau.

„Den habe ich nie getragen!" entgegnete sie.

„Aber ich wünsche, daß Du ihn hier trägst. Nicht Jedem soll's vergönnt sein, dies liebe Gesicht so unverhüllt zu sehen. Alles ist mein — auch der Anblick Deines Gesichts."

„Deine Wünsche werden mir stets heilig sein; morgen habe ich meinen Schleier," sagte sie lächelnd und nahm seinen Arm.

Sie traten auf die Straße, Lorenz ging mit Barbara, als Jakob ihnen entgegenkam und bestürzt vom Trottoir zurücktrat. Arkoni machte ein finsteres Gesicht und Barbara eine Bewegung, als wollte sie dem Ausweichenden etwas sagen, was durch Lorenz jedoch verhindert wurde. Arkoni ging schneller, Paula hatte Mühe, mit ihm Schritt zu halten. An einer Ecke stieg er mit beiden Frauen in einen Wagen, während Lorenz sich verabschiedete.

Im Hotel gab es für Barbara neue Ueberraschungen. Die Höflichkeit des Kellners, der mit tiefen Verbeugungen den Herrschaften die Zimmer öffnete, schmeichelte ihr ebenso, als es sie freute, daß drinnen schon Alles so behaglich eingerichtet war. Sie wartete nicht ab, bis Arkoni ging, sondern begab sich seelenvergnügt ins Schlafzimmer, wo sie sich sofort in das prächtige Bett legte und bald so fest schlief, daß sie erst gegen die neunte Stunde am nächsten Morgen erwachte. Das war, so lang sie lebte, ihr noch nicht passirt; eilig kleidete sie sich an und trat an Paula's Lager.

Die junge Frau schlief sanft. Ihr Gesicht, der Tante zugekehrt, sah so glücklich aus, daß Barbara unentschlossen wurde, ob sie sie wecken solle. Aber die Bäuerin hatte einen gesunden Appetit und war nicht gewöhnt, auf ihr erstes Frühstück zu warten. So weckte sie denn Paula, die auf die erste recht kläglich gethane Frage, woher heute der Kaffee kommen solle, gleich lachen mußte.

„Eine Fee wird ihn gleich herbeischaffen," entgegnete die junge Frau und klingelte, als sie ins Wohnzimmer trat; sogleich erschien der Kellner. „Kaffee!" befahl sie.

„Na, höre Paula, Du bist wirklich zu Deinem Arkoni geschaffen. Du siehst beim Befehlen grade so aus wie er," rief Barbara verwundert.

„Max hat mir zu Allem Anweisung gegeben, liebe Tante. Sobald wir etwas wünschen, haben wir nur zu klingeln und zu befehlen, ohne uns mit den Kellnern zu unterhalten."

„Das hat er nicht erst nöthig, Dir zu sagen," entgegnete Barbara verdrießlich, „ich habe noch an dem altklugen Jakob genug; wie nannte er sich doch? Kammerdiener vom Baron. Was kann das für ein Baron sein?"

Der Kellner brachte den Kaffee und Barbaras Frage blieb unbeantwortet.

Nach zwei Stunden ließ sich Lorenz melden und wurde sogleich angenommen. Er trug einen Civilanzug, der dem alten Herrn recht gut kleidete; nur schien er sich nicht recht behaglich darin zu fühlen, wie aus den fortwährenden Bewegungen mit dem Kopfe hervorging, als schneide ihn der Kragen in den Hals. Er kam, um die Damen in der Residenz herumzuführen, weil sein Freund, gefesselt durch seinen Dienst, erst am Abend kommen könne. Nachdem Paula die kleine Gemüthsbewegung, ihren Mann noch so lange entbehren zu müssen, überwunden hatte, unterzog sie Barbara's Anzug der nöthigen Umformung. Mit Ergänzung einiger Kleidungsstücke von ihr wurde die Toilette etwas großstädtischer hergerichtet; außerdem versprach die alte Jungfer ihrem Liebling zu Liebe, sich einen neuen Anzug zu kaufen.

(Fortsetzung folgt.)

werk mit schönen Wandverputzstücken. In dem Lager wurde eine größere Anzahl von Steinkrügen, Flaschen von Glas und sonstige römische Utensilien (mit Ausnahme von Münzen) aufgefunden. Die Fundstücke, darunter 4 Amphoren, wurden dem städtischen Museum einverleibt.

— Wittenberg, 24. Juli. (Selbstmord.) Der Lehrer Lamprecht aus Klein-Schocher bei Leipzig hat sich gestern Abend im Gasthofe zum Deutschen Kaiser hier, wo er sich einlogiert hatte, durch einen Schnitt in den Hals entleibt. Der Unglückliche, ein junger, hübscher, mit Geld reichlich versehener Mann, an dem allerdings eine hochgradige Aufregung bemerkt worden war, hatte die Gäste der Gaststube bis kurz vor dem Selbstmord durch Gesang und sehr hübsches Klavierspiel unterhalten und war dann in sein Zimmer gegangen, wo ihn der Wirth, durch das aus demselben dringende Röcheln aufmerksam gemacht, mit tiefem, durch den Kehlkopf gehenden Schnitt und deshalb der Sprache nicht mächtig, stehend fand. Aerztliche Hülfe, die sehr bald zur Stelle war, war bei der furchtbaren Verwundung ohne Erfolg, und starb der Unglückliche an derselben nach furchtbarem, zwei Stunden langen Todeskampf, nachdem er noch zuvor seinen Namen und Krankheit als Grund des Selbstmordes aufgeschrieben. Der Name ist durch einen Konfirmationsschein, den der Verstorbene bei sich führte, bestätigt worden, von einer Krankheit war dagegen, äußerlich wenigstens, nichts an dem Verstorbenen zu bemerken.

— (Eine Zusammenkunft aller Ritter des Eisernen Kreuzes.) Aus Berlin wird unter dem 22. d. geschrieben: Eine zwanzigjährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg wird seitens hervorragender hiesiger Persönlichkeiten, welche jenen Krieg als Soldaten mitgemacht haben, für diesen Herbst geplant. Die Feier soll glänzend werden, und man hat in erster Linie dabei eine Zusammenkunft aller Ritter des Eisernen Kreuzes für den 2. September, den Sedantag geplant. Die Einladungen sollen an der Hand der militärbehördlichen Listen von Kämpfern, die mit dem Kreuze ausgezeichnet sind, erlassen werden und man trägt sich mit der Hoffnung, daß die Inhaber, welche noch am Leben sind, ausnahmslos erscheinen werden. Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes dürfte, trotz der vielen Abgänge in den letzten 20 Jahren, noch immer sehr beträchtlich sein.

— (Wieder Einer!) Der Oekonom eines prächtigen Berliner Bierpalastes, der von einer dortigen Brauerei eingerichtet ist, ist mit Hinterlassung von 25 000 Mark Schulden verschwunden. Cigarren- und Weinlieferanten, Fischhändler, Bäcker, Schlächter, Wildprethändler u. s. w. stürmten auf die erste Kunde eilends herbei, aber der Vogel war auf und davon.

— Kempten, 25 Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich gestern Abend hier ereignet. Eine 73jährige Dame Frl. v Miller, wollte über den kleinen Kornhausplatz gehen, als aus einer Seitenstraße ein Velozipedist dahergefahren kam. Derselbe gab die entsprechenden Zeichen und die Dame wollte ausweichen. In der Verwirrung sprang sie statt vorwärts in dem Augenblicke rückwärts, als der Radfahrer hinter ihr vorüberfahren wollte. Es gab nun einen heftigen Zusammenstoß. Die Dame fiel zu Boden und der Radfahrer mit seinem Fahrzeug auf sie. Ersterer erhob sich sofort wieder und sprang der Dame bei. Diese aber hatte eine starke Verwundung am Hinterkopf und blieb bewußtlos liegen. In ihre Wohnung verbracht, starb sie noch an demselben Abend, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben.

— Batum. (Ueber eine dem Harem glücklich entkommene Russin) berichtet der „Tiflisk. Listok" Folgendes: In Batum langte am 12. Juni mittels Dampfers eine Russin aus der Türkei an. Sie sprach geläufig türkisch und war auch wie eine Türkin gekleidet. Ihrer Erzählung nach ist sie in Kertsch zu Hause, von wo sie vor einigen Jahren, durch eine unbekannte Person auf ein Schiff gelockt, in die Türkei entführt und in Risa einem Türken verkauft wurde, der sie in seinen Harem nahm. Die Bedingungen des Haremslebens machten es ihr unmöglich, ihren Angehörigen ein Lebenszeichen zukommen zu lassen, nur durch einen Zufall, den sie schnell ausnutzte, gelang es ihr, zum russischen Konsul in Risa zu dringen und ihm ihr Leid zu klagen. In Folge energischer Intervention seitens des Konsuls wurde das Mädchen befreit und nach Batum geschickt, von wo sie die Heimreise antreten wird. Wie sie berichtet, befinden sich zahlreiche Russinnen in den Harems von Risa, aber es ist ihnen vollständig unmöglich, mit ihren Hülferufen an die Oeffentlichkeit zu dringen.

— (Vom nächsten Fixstern.) Es ist doch ein weiter Weg, wenn man so durch die Himmelsräume wandern will. Oft entsteht die Frage, welches wohl der nächste Fixstern sei. So leicht sie nun aber auch gestellt ist, so schwer ist sie zu beantworten gewesen, bis, wie das „B. T." berichtet, vor einiger Zeit der Direktor der britischen Sternwarte am Kap der guten Hoffnung die Sache einer wirklich wissenschaftlichen Behandlung unterzog. Herr Gill, der erwähnte Astronom, fand, daß der südliche Sternenhimmel denjenigen Fixstern zeigt, der unserer Erde am nächsten steht. Und wie nahe! Nämlich der Hauptstern im Sternbilde des Centauren ist unserer Erde auf etwa 4000 Milliarden englische Meilen nahe. In die bei uns gebräuchlichen Maße umgesetzt, sind das rund 4400 Milliarden Kilometer. Dafür hat man nun thatsächlich kein genügendes Vorstellungsvermögen. Aber, wenn eine Sache mit dem Geldbeutel in Verbindung gebracht wird, hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf, aber das Verständniß fängt an! Denken wir uns demnach, wir könnten mit der Eisenbahn nach jenem Sterne gelangen und zwar für den billigen Skatpreis von 1/4 Pfennig pro Kilometer, so haben wir doch immer noch für unser Billet mehr als die doppelte französische Kriegsentschädigung zu zahlen, nämlich die Kleinigkeit von 11 Milliarden Mark. Und nehmen wir noch an, daß unser Weltzug mit einer Geschwindigkeit von 96 Kilometer pro Stunde fährt, so müssen wir uns doch immerhin einigen Proviant mit auf die Reise nehmen, denn wir erreichen unser Ziel erst in etwa 5 Millionen Jahren.

— (Holländisches Kunstmehl.) Die Bäckerzeitung „Concordia" warnt vor aus Holland angebotenen Kunstmehlen, wovon ab Rotterdam 100 Kilogr. nur 8,00 Mk. kosten, also noch billiger als Kleie sind. Die vorgenommene Untersuchung seitens eines Sachverständigen ergab das Resultat, daß nicht der geringste Werth für Ernährung in dem fraglichen Kunstprodukt vorhanden sei, denn die mikroskopische und chemische Prüfung ließ beide Muster des Kunstmehles (Nr. I und II) in unzweideutiger Weise als ungeglühten schwefelsauren Kalk (Gips) erkennen. Von Roggenmehl oder einer anderen organischen Substanz war nichts darin zu entdecken; die beiden Muster unterschieden sich nur in Betreff der Feinheit und Farbe. „Kunstmehl I" ist sehr fein und schneeweiß und „Kunstmehl II" besitzt bei etwas gröberer Beschaffenheit einen gelblichen Schein. Da nicht anzunehmen ist, daß die Mustersendungen von Kunstmehl nur auf einzelne Provinzen des deutschen Reiches beschränkt werden, so erscheint es rathsam, zu warnen, um bei Ankauf von „billigen Mehlen" die nöthige Vorsicht walten zu lassen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 28. Juli. (In eigener Sache.) Die gegen den Redacteur dieser Zeitung obschwebenden Klagesachen seitens der Herren Instrumentenhändler Herm. Loos und Rechtsanwalt Salzmann, herrührend aus der Klagesache des Herrn Realgymnasiallehrer Palis gegen Loos, die mit einer Verurtheilung des Letzteren zu 150 Mark Geldstrafe durch die hiesige Strafkammer endete, sind nunmehr seit Anfang Juli durch Beschluß hiesigen Amtsgerichts gegenstandslos geworden. Das Amtsgericht hat beschlossen, den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Redacteur Buchholz wegen Uebertretung des § 11 des Preßgesetzes abzulehnen. „Die Anklage, so heißt es in dem Beschlusse betreffs des p Loos, ist erhoben, weil der Beschuldigte eine sogenannte Berichtigung des Klavierhändlers Hermann Loos zu Siegen bezüglich eines in Nr. 45 der Sieg-Lahn-Zeitung gebrachten Referates über die Strafkammerverhandlung vom 15. April cr. gegen den p. Loos nicht zum Abdruck gebracht hat. Das Eingesandt des Loos enthält allerdings einige Thatsachen, welche, ihre von dem Redacteur weiter nicht zu prüfende Richtigkeit vorausgesetzt, die Darstellung des Referats als unrichtig erscheinen lassen würden. Das von Herrn Loos zur Aufnahme übersandte Schriftstück beschränkt sich indessen hierauf nicht, sondern enthält eine Reihe angeblich in der Verhandlung vorgebrachter thatsächlicher Behauptungen, welche in dem Referat gar nicht erwähnt sind. Es läßt sich auch nicht erkennen, daß diese Thatsachen in dem Artikel absichtlich unterdrückt sind, um den Sachverhalt zu entstellen. Es ist also dem Beschuldigten zugemuthet, über die fragliche Strafkammer-Verhandlung eine ganz neue Darstellung zu bringen. Dazu ist derselbe aber nicht verpflichtet, weil der Aufnahmezwang sich auf eine „Berichtigung", d h Richtigstellung unrichtiger Thatsachen beschränkt." In ähnlicher Weise motivirt ist die Ablehnung des Klage-Antrags betreffs des Herrn Salzmann. — So sind denn die Wolken verscheucht, die seither noch drohend am redactionellen Horizont der Sieg-Lahn-Zeitung hingen.

* Siegen, 28. Juli. (Concerte; „Eintracht".) Es ist eine musikalische Woche, die heute begonnen: morgen Abend Concert der Siegener Capelle in dem schönen schattigen Garten des Herrn Albert Koch an der Siegbrücke, der beim Schimmer bunter Lämpchen ein selten heimliches Plätzchen bildet, wo treffliches kühles Bier im Glase schäumt; am Freitag und Samstag spät Nachmittags Concerte des berühmten Cornet à Piston-Virtuosen Hugo Türpe, mit der Siegener Capelle zusammen, im „Kaisergarten", einem gleichfalls höchst einladenden Raum mit guter Restauration; am Sonntag endlich auf der „Eintracht", die dann wieder, läßt die Siegener Capelle ihre heiteren Weisen unter dem dichten Blätterdach erschallen, so belebt sein wird, als sie im Allgemeinen vereinsamt erscheint. Merkwürdig, daß die Verschönerung der Eintracht die Frequenz nicht zu heben vermochte. Früher, zu Zeiten des Stifters derselben, war bei der ausgesprochenen Kinderfreundlichkeit desselben fast jeden Sonntag „etwas los", heute Luftballon, dann Sacklaufen oder Musik, Kinderspiele, Verloosungen für Kinder und Erwachsene. An allen diesen Sonntagen war reges Leben, guter Absatz von Bier; heute, wo man gegen hohen Pachtzins einen Restaurateur in die neuen eleganten Räume gesetzt, vermag dieser sein Leben kaum zu fristen, die Abgabe kaum zu erschwingen. Die Eintracht ist heute thatsächlich ein Schmerzenskind für den jeweiligen Pächter, während der alte Beyer in seiner primitiven Wirthschaft ein ganz behagliches Dasein zu führen und sich auch noch einen hübschen Groschen zurückzulegen vermochte. Es wird da zu einer Reform gegriffen werden müssen, oder es findet sich kein tüchtiger solider Mann mehr als Pächter. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach würde ein Herabsetzen der Miethe auf eine Kleinigkeit, bis zur allmähligen Aufbesserung der Wirthschaft das Richtige sein. Dann ist der jeweilige Wirth auch in der Lage, das Publikum ohne eigene Schädigung gut zu bedienen. Zum Wohle des Siegener Bürgers aber, zu seiner Annehmlichkeit und Erholung ist die Eintracht von dem hochherzigen Stifter bestimmt; der Geldertrag aus derselben müßte nebensächlich sein.

* Siegen, 28. Juli. (Unglück; Körperverletzung.) In Weidenau, so wird uns mitgetheilt, ertrank am Samstag ein Kind eines dortigen Einwohners beim Spielen am Wasser. — In Hammerhütte versetzte gestern ein schon bejahrter Mann seinem etwa gleichaltrigen Nachbar wegen im Ganzen geringfügiger Ursache: Streit zwischen zwei Kindern, mit seiner Tabackspfeife einen so wuchtigen Schlag über das Gesicht, daß Arzt und Chirurg zugezogen werden mußten, um die stark blutende Wunde zu behandeln. Auch das eine Auge ist verletzt und die Brust durch Fußtritte in Mitleidenschaft gezogen. Der Thäter wird sich wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Instruments zu verantworten haben.

* Siegen, 28. Juli. (Städtische Arbeiten) In der Kölnerstraße haben die Pflasterarbeiten und Trottoir-Anlagen begonnen, nachdem die gleichen Arbeiten in der Pfuhlstraße beinahe vollendet sind. Letztgenannte Straße hat dadurch sehr gewonnen. Wer sich der früheren, viel niedriger gelegenen Pfuhlstraße erinnert, als die Postwagen noch durch das inzwischen längst vermauerte Thor des „Halben Monds", des jetzt zum Abbruch bestimmten Vorbau's des Unteren Schlosses fuhren, vermag so recht den Unterschied zu würdigen. Sind doch die Namen „Pfuhl" und „Grüner Pfuhl" an sich schon bezeichnend für den Zustand von ehemals. Auf dem Grünen Pfuhl befand sich, neben zahllosen Mistplätzen, in der That ein großer grüner Wassertümpel, ein alter Feuerlöschteich, mit Wasserlinsen dicht bewachsen und im Sommer üble Dünste verhauchend. Erst die Jetztzeit hat so recht die verschönernde Hand an unsere Stadt gelegt, ihren Bürgern zur Freude, ob es auch einen ganzen Posten Geld kostet, und ob auch der nur zum Nörgeln und Verneinen fähige Freisinn sein aberkennendes Urtheil fällt. Eine treffliche Wasserleitung, die so nöthige Canalisation, Verschönerung und Verbesserung der Straßen, Schaffung öffentlicher Plätze und Denkmäler — alles das sind Errungenschaften der letzten zwei Jahrzehnte. Wenn in den nächsten Jahren sich an Stelle des häßlichen Halbmond-Gebäudes ein neues stattliches Postgebäude, dicht daneben das Diesterweg-Denkmal, wenn ein Kaiser-Denkmal sich auf dem jetzigen, später verschönerten Bismarckplatze erheben wird, dann dürfte der Schmuck unserer Stadt soweit vollendet sein. Ehre allen den Männern, die unbekümmert um Gegenströmungen und Undank dazu mitgewirkt; sie werden unvergessen sein in den Annalen der Stadt.

Ziehung der 4. Classe 182. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 24. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 9001.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 6787 47393.
3 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 106737 173249 184985.
35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6097 13073 14911 15770 21540 24148 28756 29153 35985 40867 42963 47492 61266 67962 90119 90713 97872 98123 112223 121116 124491 126426 133326 136483 136817 142816 149324 149645 153104 169560 170480 173259 175878 180344 189513.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7196 12204 13749 21418 26198 27254 30476 36402 37458 38850 40516 45929 67938 69884 78068 87568 89400 94504 95169 96064 97070 98287 108411 110436 112614 119241 131347 134523 151883 167388 172495 181410 183315 184243 184714 188861.

30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 10902 14983 16763 21886 24124 38078 44821 49239 49297 71126 83629 89109 92807 105091 106087 123353 117870 120935 124716 128355 141372 143751 144279 151698 152079 153308 157456 163059 165270 177138.

Bei der am 25. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 163273.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 112385.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 41772 58487 67449 100310.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4560 4813 4923 5105 16344 20387 22642 37500 43102 47449 53897 55876 56803 67178 68335 89546 90685 91364 96600 98623 102996 107449 109428 146482 155023 163789 165869 169462 181725 181874 184150.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3627 7116 10474 11776 12237 14119 23617 24541 28921 32994 42050 47222 51865 71837 82239 89070 95997 98502 102242 106977 110868 124117 139840 140642 143626 147780 148355 154358 157886 164727 166492 180937 182906 184362 185488.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3438 3490 33068 35574 42251 45967 47603 54258 60368 62588 64773 71584 75873 80444 82108 83206 83407 84126 86420 111836 117155 120655 121080 126591 131968 133479 137442 144907 145634 147258 151116 156524 164625 166897 171573 178077 179290 183996 184617 186059.

Bei der am 25. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 119097.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 154473 182481.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8044 14328 14534 48672 49236 51864 53264 58118 68485 75420 89186 90387 91335 99818 111717 122023 126540 129725 142905 150864 151815 154487 161531 164526 164770 170290 178597 183200 186530 187312.

23 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 48749 58062 70704 78829 84214 88174 96613 98552 110511 111934 115925 118288 119293 124932 128744 129169 141445 142210 156859 158704 165038 182460 186570.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 21484 24553 46044 52375 58879 65955 74479 79460 80594 85524 86601 95465 95817 96290 101859 105064 106085 111954 116430 123026 127690 129879 132467 133227 142073 149743 127690 152707 153490 160974 169320 170668 172515 185491 188576.

Bei der am 26. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 20522.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 97168.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 49551.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2069 5172 12974 26408 26837 28525 36249 49560 51536 54427 60003 83292 88113 88488 91111 92732 93745 94597 111174 114779 121772 123953 125723 139709 142336 143401 144981 152429 152534 161019 163329 164013 167795 175518 176853 177815 180860 183153.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2713 6443 10346 11641 13017 13766 14559 28452 32318 34820 41602 47007 48371 57169 63678 73450 77036 78679 82219 99522 110210 117932 129333 138011 143028 147402 149254 151829 154423 156301 159816 162649 164137 165374 169614 174373 177856 185257.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1253 3300 5478 7572 11545 13028 13443 26221 37248 48820 50141 72842 75007 81269 83524 84962 101342 103923 106434 109855 112434 115065 124754 130823 133853 137697 146893 161887 165535 174191 175581 187001.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.*)

Um das Abspringen von Zündholzköpfen zu verhindern, bringt O. Rohr in Klosterneuburg auf den Zündholzreibflächen eine Schutzvorrichtung (Pat. 52 317) an. Dieselbe besteht aus feuersicheren Streifspalten, welche auf dem Reibmittel angeordnet sind und den Kopf des Zündholzes, welch letzteres in einen Spalt geführt wird, überdecken.

Die Bremsvorrichtung für Handwagen (Pat. 50518) von A. von Kieter in Weißer Hirsch bei Dresden ist von der Deichsel aus zu handhaben und besitzt dadurch den Vortheil, daß die den Wagen ziehende oder führende Person beim Bremsen die Deichsel nicht zu verlassen braucht, um zur Bremskurbel zu gelangen. Entweder wird eine in der Hohldeichsel gelagerte Bremsspindel mit Laufmutter, oder eine unter der Deichsel angebrachte durch Drehen des Handrades über eine Trommel zu führende Kette oder Schnur zur Anwendung gebracht. Hierbei bleibt sowohl die völlige Lenkbarkeit des Wagens als auch das Aufklappen der Deichsel in der Ruhestellung gesichert.

Bei dem Centrumbohrer (Pat. 52390) von C. Hallenscheid in Ronsdorf Langenhaus stehen Spitze, Vorschneider und Messer nicht in der gebräuchlichen Weise in einer geraden Linie, sondern bilden ein Dreieck. Der ganze Bohrer erhält dadurch nur die halbe Breite des üblichen Centrumbohrers.

*) Die Firma ertheilt Abonnenten Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Handel und Industrie.

** Siegen, 23. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen am 26. Juli: Kupfer, Chilibarren 57 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 17 S. 6 D.; span. 12 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 05 S. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gew. Marken 23 L. 10 S. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 49 3/4 Pence. Zinn, Straits 93 L. 17 S. 6 D. bis 00 L; 3 Monat 00 L. 00 S. 0 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 00 L. 00 S. Blei flau.

** Hamburg, 26. Juli. Silberbarren M. 147,00 B., M. 146,50 G. Goldbarren M. 2786 B., 2782 G. das Kg.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

⁂ München, 28. Juli, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Die Equipage des Prinzregenten kollidirte gestern Abend mit einem Wagen der Nymphenburger Dampftrambahn. Der Prinzregent wurde aus dem Wagen geschleudert, vollständig unverletzt; sein Adjutant erlitt eine leichte Verletzung.

Gefundene Gegenstände

in der Zeit vom 19. Januar bis 28. Juli 1890:

3 Ringe, 1 Sack mit Inhalt, 1 Schiebkarre, 3 Messer, 1 Pferdehalfter, 1 Halsband, 1 paar Strümpfe, 1 Tuch, 2 Regenschirme, 1 Geldstück, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Brochen, 1 Hemd, 1 Bündel mit Leinwand, 1 Medaillon und 1 Taschentuch.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten bei uns zu melden.

Siegen, den 28. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A.:
Hoch, Polizeicommissar.



Feuerwehr.

Mittwoch den 30. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Uebung

der Steig- und Spritzenmannschaft.

H. Hubert, Feuerwehr-Chef.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Zwei tüchtige **Gehülfen** sucht
J. Rübenkönig,
Maler und Anstreicher.



Pianoforte- und Harmonium-handlung und -Lager

von

Fr. H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,

liefert prompt Instrumente aus **allen ersten Fabriken** in **jeder Preislage.**

Bei Baarzahlung höchsten Rabatt!

Coulante Zahlungs-Erleichterungen gestattet.

Wegebau-Verding.

Die erste Section (I. Drittel) der in dem Gemeindebezirk Kredenbach belegenen Strecke des von Dreisbach über Eckmannshausen, Unglinghausen nach Kredenbach führenden Weges soll in diesem Jahre chausseemäßig ausgebaut werden.

Termin zum öffentlichen Verding der zu rot. 3700 Mark veranschlagten Arbeiten

Samstag den 9. August cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr,

bei Wirth Johannes Irle zu Kredenbach. — Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher Münker daselbst zur Einsicht offen.

Creuzthal, den 25. Juli 1890.

Der Amtmann.
Schmitt.

Loose zur

Marienburger Geldlotterie à 3 M
Rothe Kreuz „ » 3 »
Bremer Ausstellungslotterie » 1 »
empfiehlt **Martin Lück.**

Das älteste u. größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) gute **neue Bettfedern für 60 Pf.** d. ℳ
vorzügl. gute Sorte ℳ 1.25 „
Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2 ℳ
Reiner Flaum nur ℳ 2.50 und ℳ 3.—
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rab.
Amtausch gestattet.
Prima Inlettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 14 M.**

Ein gesetztes, evangelisches **Mädchen** wird sofort gesucht.
Hainer Brauhaus, Siegen.



Neuheiten

in

Tricot-Taillen, Blousen und Satin-blousen.

Korsetts

in ca 30 verschiedenen Sorten, mit unzerbrechlichen Einlagen.

Sommer- und **Glacee-Handschuhe**

in großer Auswahl.

Besatzartikel jeder Art.

Sonnen- und Regenschirme.

M. Schiff Söhne.



Ein herrschaftliches Haus, an der Koblenzerstraße belegen, ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Meiswinkel,
Auktions-Kommissar.

Häcksel

stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Ein großer Posten

echter Porzellanteller

gebe das Stück statt 40 Pfg. zu **25 Pfg.** ab.

S. Loewenstein,
z. Z.: Gasthof zum Kronprinzen.

In meinem Hause **Coblenzerstraße 984** wird die abgeschlossene Etage, aus **7 schönen Räumen** bestehend, jetzt von Herrn Gerichtsrath von Schilgen bewohnt, am 1. Januar 1890 vielleicht auch früher, frei.

Friedrich Gimbel.

Die **Lagerplätze** auf den Bahnhöfen **Birkelbach** und **Aue** sollen am Donnerstag den 7. August und zwar in Birkelbach um 9 Uhr, in Aue um 11 Uhr Vormittags an Ort und Stelle öffentlich meistbietend vermiethet werden. Die Bedingungen können im Büreau der genannten Stationen sowie bei der Eisenbahn-Bau-Inspection in Biedenkopf eingesehen werden.

Altena, den 22. Juli 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Stolzescher Stenographen-Verein Siegen.

Bis auf weiteres finden die Vereinsabende alle 14 Tage statt.

Nächster Uebungsabend:

Mittwoch den 6. August d. J.

Der Vorstand.

Die Erben der Eheleute Peter Kaulartz dahier wollen **am Montag den 4. August cr., Vormittags 8 1/2 Uhr,** in ihrem Hause, — verlängerte Bahnhofstraße:

4 Betten mit Matratzen, Tische, Stühle, 2 Sophas, Spiegel, Uhren, 2 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Console, Teppiche, 1 Kochheerd, 1 Schiebkarre, Fässer, Rollseil mit Rolle, Porzellan, Bilder, Lohkuchen, Kohlen, gehauen Holz und sonstige Haus- und Küchengeräthe gegen Baarzahlung **und an demselben Tage, Nachmittags 6 Uhr,** bei Herrn Wirth Reppel **ihr Wohnhaus nebst Garten, groß 26 Ruthen,** gegen Ausstand verkaufen.

Das Haus befindet sich in gutem baulichem Zustande.

Grisse, Verwalter.

Zwei **möblirte Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntagsruhe in Siegen.

151, also der größte Theil der Siegener Ladenbesitzer, haben beschlossen, vom 6. d. Mts. ab an den Sonntagen, ausgenommen die 4 Sonntage vor Weihnachten und je 1 Sonntag vor Ostern und Pfingsten, von Nachmittags 5 Uhr ab ihre Läden geschlossen zu halten. Wir bitten die Kundschaft aus Stadt und Land dringend um gütige Unterstützung dieses Entschlusses dadurch, daß die Einkäufe des Sonntags vor 5 Uhr gemacht werden, damit Diejenigen sich recht bald anschließen, die bis heut noch nicht dazu bereit waren.

Siegen, den 1. Juli 1890.

Der Vereins-Vorstand.

In Erwägung, daß in den betreffenden Vereinen die der Industrie und dem Bergbau angehörenden Stimmen mehr als Zwei Drittel der Gesammtstimmen betragen, wurden in der heute in Altenhundem stattgehabten Versammlung zahlreicher Krankenkassen-Vertreter für die Wahl der Ausschußmitglieder der Invaliditäts- und Alters-Versicherung folgende Personen zur Wahl in Vorschlag gebracht:

Vertreter der Arbeitgeber:
1. Commerzienrath Ad. Dresler in Kreuzthal.
2. Fabrikant Rob. Kugel in Lüdenscheid.

Erster Ersatzmann:
1. Gutsbesitzer Adolf Schulte in Neutrop.
2. Direktor Hubert Hesse in Olpe.

Zweiter Ersatzmann:
1. Gutsbesitzer Carl Martin in Erndtebrück.
2. Hammerwerks- und Gutsbesitzer Gabriel in Eslohe.

Vertreter der Versicherten:
1. Puddlermeister Ernst Geitmann in Oestrich bei Letmathe.
2. Steiger Jacob Bottenberg, Grube Alte Dreisbach b. Siegen.

Erster Ersatzmann:
1. Revierförster Dickel zu Paulsgrund bei Wingeshausen, Wittgenstein.
2. Gerber Joh. Hardenack in Olpe.

Zweiter Ersatzmann:
1. Förster Moese in Melschede bei Arensberg.
2. Graveur Fritz Horn in Altena.

Altenhundem, 27. Juli 1890. Im Auftrage: **Ludw. Fölzer.**

Kaisergarten Siegen.

Am Freitag 1. August, Anfang 5 Uhr Nachm. und Samstag 2. Aug., Anfang 7½ Uhr Abends:

CONCERT

des berühmten Piston-Virtuosen Herrn Professor

Hugo Türpe.

Inhaber der goldenen Medaille für Tonkunst.

Unter Mitwirkung der verstärkten Siegener Kapelle.

Programm folgt.

Eintritt an der Kasse 1 Mark. Vorverkauf à 75 Pfg. bei: Gesellschaft Erholung; Bürgergesellschaft; Buchhandlung Montanus; Friseur Rühling Bahnhofstraße; Cigarrenhandlung Nicolai, Sandstraße: Hotel Nöh, Weidenau; Hotel Erner, Geisweid.

---

3 Mark. 3 Mark.

Gelegenheitsgeschenke,

große Auswahl in

Leder-, Galanterie-, Bronce-, Britannia-, Glas-, Steingut-, Holzwaaren

u. s. w. empfiehlt à **Stück 3 Mark**

Carl Heifer I., Löhrstraße,

3 Mark-Bazar.

3 Mark. 3 Mark.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt in **jeder Preislage:**



Spar-, Koch- oder Tafelherde

aus **Guß** oder **Blech** in **allen Farben emaillirt,** sowie mit **Majolikaplatten** besetzt, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen und unter **Garantie für gutes Brennen.**

Peter Kippenberger,

Siegen, Löhrstraße.

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Bewährteste Construction. Bestes Material. Billige Preise.

NB. Am hiesigen Platze und Vororten liefere auf 1 Tag eine **Probewaschmaschine.**

Glacéhandschuhe!

aus **Ziegenleder,** prima Qualität, nicht zu verwechseln mit minderwerthigem Lammleder, sind in großer Auswahl zu haben für Herren und Damen bei

Louis Schmidt.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Nothwendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

Sarg-Magazin

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schleunigst beschafft.

Imgleichen sind **Todtenkleider** und **-Kissen** in verschiedenen Stoffen, vom Einfachsten bis zum Feinsten, vorräthig.

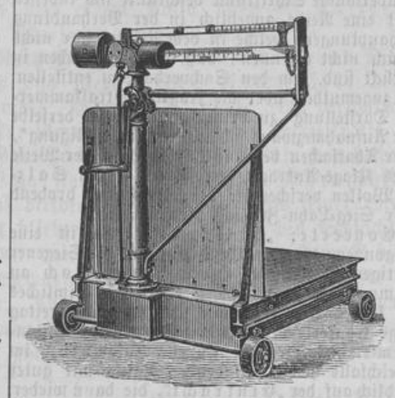
Heinrich Langenbach,
Kölnerstraße.

DEM VERDIENSTE

A. Spies, Waagenfabrik,

Siegen,

liefert als Specialität:



Waagen

für

Eisenbahnen, Berg- und Hüttenbetrieb,

sowie alle Zwecke des

Gewerbebetriebs und der Landwirthschaft.

Patentirte Wiegekarten-Druckvorrichtung.

Preisverzeichnisse gratis u. franco.

	Zehn-Tausend	Tausend	Hundert	Zehner	Einer
Br.					
Tara					
Netto					

Kontrarain

A. Spies, Waagenfabrik

Siegen, d 18

Waggon-Nr. .....

bei mit .....

.....

.....

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. **H. NIES,** Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Fr. Schnabel, Siegen,

untere Kölnerstraße.

Lager in Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren, Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgegenstände.

Große Auswahl in Geschenken.

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-Friseur,

Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Großes Lager aller Arten **Haararbeiten** Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons, Haarketten, Haarbrochen, Haarblumen zum Einrahmen, alles nach meinem eigenen System von mir selbst angefertigt.

Spezialitäten:
Siegels Hühneraugentod (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Gerlachs Präservativ-Crême. — Migräne-Stifte. — Cachou (Mundpillen). Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser. — Lippenpomade. — Bergmanns Rasirseife Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. Extrait Vegetal à la Rose — à la Violets. Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R Aine, Paris; Eau de Chinin v Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an. Melissengeist. — Coniferengeist — Maiglöckchen-Eau de Cologne. Eau de Cologne gegenüber dem Jülichsplatz.

Zu Fabrik-Preisen.

Lager echt engl., deutsch. und franz. **Parfümerien** und **Toilette-Gegenstände** aller Art.

Lager in: *Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämmen.*

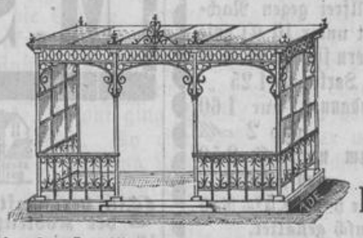
13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

W. & E. Reißlandt,

Siegen, Sandstraße.

Eisenkonstruktions-Werkstätte.

Veranden, Balkonen, eiserne Treppen für Wohn- und Lagergebäude, **schmiedeeiserne Thore.**



Geländer jeder Art, **Grabgitter, Thürfüllungen,** eis. Gartenmöbel, **Beeteinfassungen**

Billigste Preise, sauberste und solideste Ausführung, nach eigener oder gegebener Zeichnung.

Gesucht

wird ein junger kräftiger **Fuhrmann.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feine neue Kartoffeln

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Bürgergesellschaft in Siegen.

Donnerstag den 31. d. Mts., **Abends 8 Uhr:** außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung: Ballotage.

Der Vorstand.

Verlag v. F. A. Brockhaus, Leipzig.

STANLEY

Im dunkelsten Afrika.

Aufsuchung, Rettung und Rückzug

EMIN PASCHA'S.

Geh. 20 M., geb. 22 M., auch in 3 grosse Karten. 2 Bde., 150 Abbildungen, 40 Liefgn. à 50 Pf.

Gebunden auch gegen Abschlagszahlungen.

Vorräthig bei

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Bau-Verding.

Die zum Bau eines **Postdienstgebäudes** in **Creuzthal** erforderlichen Arbeiten, veranschlagt zu M. 28 000.--, beabsichtige ich nach den einzelnen Tit getrennt an leistungsfähige Unternehmer zu vergeben. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen und erbitte ich die mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten hierauf längstens bis zum **4. August cr.**

Creuzthal, den 28. Juli 1890.

Conr. Kaletsch.

Geleegläser, Einmachhäfen, Dunstflaschen, Conserveflaschen mit Schraube u. Glasplatte



in allen Größen empfiehlt

Martin Lück.

Zahlungsbefehle

bei **C. Buchholz.**



Restaurant Alb. Koch

an der Siegbrücke.

Dienstag den 29. Juli,

Abends 7½ Uhr:

Garten-Concert

der **Siegener Kapelle.**

Eintritt 30 Pfg. à Person.

Eintracht.

Sonntag 3. Aug., Nachm. 4 Uhr:

Drittes Concert

der verstärkten

Siegener Kapelle.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. à Person.

Landwirthschaftlicher

Lokalverein Erndorf.

Der Herr Direktor Alzer wird am **3. k. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** in der Turnhalle des Hrn. Kaletsch hier einen

Vortrag

halten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Creuzthal, 26. Juli 1890.

Der Vorstand.

Fahrpläne.

Vom 1. Juni ab.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.

Dillenburg, Herborn Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm. In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,45, 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1,09 Nachts.

Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,10 A., 1,09 Nachts.

Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen: 6,08, 9,12 M., 12,50, 2,40 5,28 N., 7,40, 9,33 A., 12,31 Nachts.

Von Kirchen nach Freudenberg: 9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen: 7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:** 9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7,40, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:** 8,5 M., 1,15 6,30 Nachm., 8,45 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:** 6,15, 8,35, 9,35 M., 12,58, 3,07, 4,45, 6,00 N., 8,55 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:** 5,25, 7,45, 8,37, 11,30 M., 2,15, 4,00, 7,20 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,4, 7,0 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10,0 M., 12,10, 1,25, 3,16, 5,00 N., 6,07, 8,22 10,25 A.

Krombach 5,43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10,25 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,50, (5,10 von Altenhundem abg.), 8,00, 11,30 M., 1,15, 1,40, 4,17, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.

Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen: 6,24, 7,34, 11,10 M., 12,55, 1,21 3,58, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.** 6,43, 9,29 M., 2,37, 5,34 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Erndtebrück 7,45 M., 1,48, 4,00 N. 7,25 A.

Von Erndtebrück nach Laasphe 5,58, 10,36, 3,51.

Von Laasphe nach Marburg 5,06, 7,11 12,30, 5,06, 6,25.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Laasphe 5,03, 9,15, 1,06, 7,00.

Von Laasphe nach Erndtebrück 7,10, 11,45, 3,12, 9,03.

Von Erndtebrück nach Kreuzthal 5,48, 8,33, 1,39, 4,38.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.** 7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.

In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.** 5,36, 9,45 M., 5,27 A.

In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.